

Weihnachts-Kurrende

Das Alteut-Stift liegt im Schläfe,
Noch ist der Christtag nicht erwacht;
Nur aus der warmen Bäckerstube
Fällt schon ein Lichtschein in die Nacht.

Da summt durch's Haus die tiefe Glocke,
Und Kinderstimmen sind am Thor:
Das sind die kleinen Kirchenlänger
Von Sanct Johannis hohem Chor.

Sie drängen mit vermummten Ohren
Und rothen Näschen froh herein
Und schütteln sich den Schnee vom Buckel
Und putzen ihren Lichterschein.

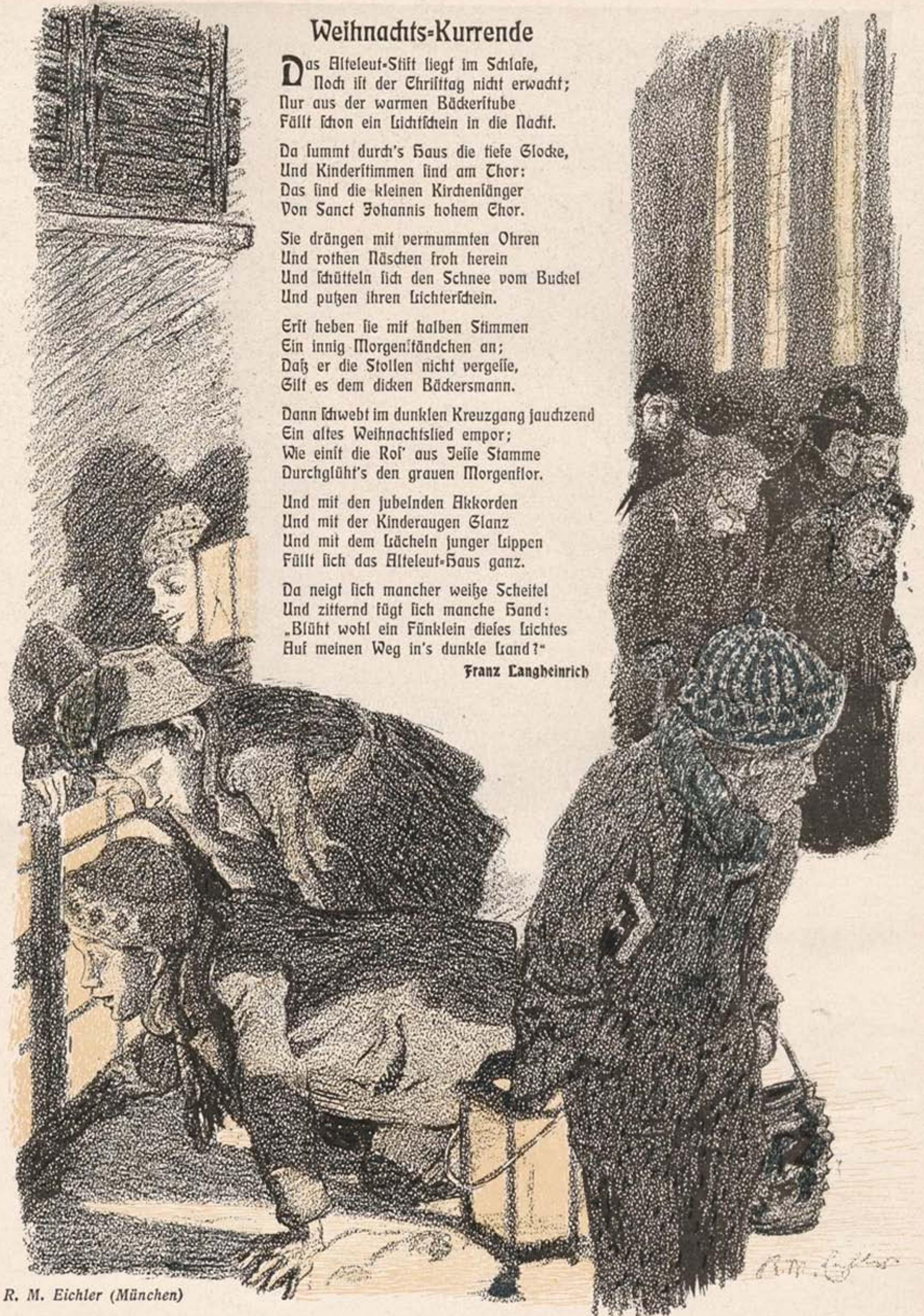
Erst heben sie mit halben Stimmen
Ein innig Morgenständchen an;
Daß er die Stollen nicht vergesse,
Gibt es dem dicken Bäckersmann.

Dann schwebt im dunklen Kreuzgang jauchzend
Ein altes Weihnachtslied empor;
Wie einft die Roß' aus Jesse Stamme
Durchglüht's den grauen Morgenflor.

Und mit den jubelnden Akkorden
Und mit der Kinderaugen Glanz
Und mit dem Lächeln junger Lippen
Füllt sich das Alteut-Haus ganz.

Da neigt sich mancher weiße Scheitel
Und zitternd fügt sich manche Hand:
„Blüht wohl ein Fünklein dieses Lichtes
Auf meinen Weg in's dunkle Land?“

Franz Langheinrich



R. M. Eichler (München)



WINTERABEND

Willibald Föhring (Leipzig)

Das Lachen der Todten

Von H. De Nora

Ich sehe ihn noch vor mir, den schlanken, hoch-
aufgeschossenen Jungen mit seiner hohen Stirn
und dem ernstesten Denkergeſicht, welches so ernst war,
daß ihn seine Kameraden schon in der Schule immer
„den Professor“ nannten. So ernst, trotz seiner 23
Jahre und der friedlichen Welle des Glücks, in
der sein Leben dahinfließ. Und ich wußte auch,
woher diese Falten in seiner Stirne kamen und
der skeptische Zug um die Mundwinkel, der seinem
Antlitz etwas Herbes, Sirenaes, etwas so Unjunges
verlieh! Vom Hunger! Nicht vom Hunger des
Leibes, sondern von jenem seelischen, den Raabe
so grauenhaft putzig zu schildern weiß, dem Hunger
nach Ehre, nach Glück, Wissen, Licht — nach der
Wahrheit! Und weil die Lüge immer lachelt und
die Wahrheit immer ernst ist, — deshalb war ihm
das Lachen so selten.

Und doch habe ich ihn noch lachen sehen, lachen
immerzu, stundenlang, unaufhörlich, lachen mit
all seinen weißen Zähnen und mit blauen Lippen
darüber — — — und dieses Lachen vergeß' ich nie!

— Es war ein heller goldener Herbsttag, wo
sie ihn hinaustrugen aus dem Operationsaal des
großen Krankenhauses in die kleine, weißgetünchte
Zelle, die er nicht mehr lebend verlassen sollte. Er
war nicht lange krank gewesen. Rasch und fest
hatte ihn das Verderben beim Genick gefaßt und
aus der heiteren gesunden Jugend seines Lebens
in den Abgrund des Sterbens hinabgeschleudert.
Jemand ein Unheilbares, das Unheil, war mit ihm
emporgekommen und riß ihn nun mit hinunter —
und die geschickten Messer des Chirurgen waren
heute an dem stahlharten Schicksal abgeglitten...
er war verloren. Ganz weiß, ganz kühl, von
einem reißartigen Frostschweiß bedeckt, lag er nun
in den weißen Kissen und rang nach Luft. Ich
stand dicht hinter seinem alten Mütterlein, das
weinend den Kopf des Jungen auf ihren Arm
gebetet hatte und, nicht mit den Lippen, aber mit

den Augen fragend, von mir wissen wollte: „Doktor!
Ist es wirklich aus? Geht es wirklich zu Ende?“
Ach, ein Blinder hätte sehen müssen, daß es
zu Ende ging! Aber Mutterherzen sind sonderbare
Dinger! Blinder als die Blinden hoffen sie für
ihr Liebste noch, wenn schon Alles verloren ist,
und wo das Mögliche aufhört, erwarten sie das
Wunder. Und es geschah eins!

Der Junge da im Arm seiner Mutter war todt.
Kein Herzschlag pochte, kein Athem hauchte mehr
— was wollte sie nun plötzlich, daß sie aufgeregt,
zitternd alle Taschen ihrer Röcke durchsucht, emsig
herumkribbelt und nestelt, als hätte sie etwas
Wichtiges verloren? Und siehe, endlich zieht sie
aus Siebensachen und Plunder ein altes, vergilbtes
Pergamentfetzchen empor, ein vergriffenes, zer-
knittertes Heiligenbildchen, und ein glücklicher
Glanz geht über ihre kummervollen Züge. Sie küßt
es, sie drückt es ihm in die kalte Hand und flüstert:
„Da! Heinrich! Nimm schnell! Ein Ablass —,
Ablass in der Sterbestunde — es wird gut thun...“

Aber Heinrich war todt, und brauchte keinen
Ablass und kein Gebet und keine Amulette mehr
— und doch geschah ein Wunder! Die todten
Lippen haben sich leise geöffnet und sind anzu-
schauen wie ein ewiges Lächeln, wie jenes Lächeln,
das der sterbende Huf über ein anderes altes
thörichtes Mütterlein gelächelt — — —

Sonderbar! Dieß Lächeln blieb bis zu jener
Stunde, als sie den nackten Leichnam auf dem
Sektionstisch nach der Ursache seines Leidens durch-
wühlten! Da standen sie herum, die hochwohlweisen
Doctores und Professores und starrten, die Köpfe
zusammensteckend, hinein in die Tiefe dieses kalten
Leibes, den sie wie die Maulwürfe aufgestoßen
hatten um das Licht herein zu lassen. O ihr
Maulwürfe! Wieviel tausend und tausend solcher
Menschenhöhlen habt ihr schon aufgestoßen, und
das Licht ist eingedrungen —, und ihr seid blind
geblieben! — Da standen sie herum und es war
ein „Ah!“ und „Interessant!“ und „Wer hätte das
gedacht!“ und so weiter, und sie fanden immer
neue und interessante Dinge da drunten in dem

rothen Leibe, während droben der weiße Kopf des
Leichnams, hintenübergebengt über den Holzkeil,
seine trüben grauen Augensterne zur Decke richtete.
Aber wie? Geschah noch einmal ein Wunder?
Die blauen Lippen zogen sich plötzlich noch weiter,
noch lachender in die Höhe und zwei Falten an
den Nasenflügeln sahen aus, wie kleine fluge
Schlangen, die spöttisch zischelnd in die Winkel des
Mundes schlüpfen...

Dann trug man ihn hinaus in die Morgue.
Da lag er in einem schwarzen Rock wie ein Predigt-
amtschadidat, und ein enger Hemdkragen mit
weißer Binde schnürte ihm den Hals zu, den er
sonst allen Winden preisgegeben hatte, und sein
schwarzes Haar, das er nur mit den fünf Fingern
zurücksträhnte, wenn es ihm gar zu wirr über die
grübelnde Stirne fiel, hatten sie glattgekämmt wie
den Pomadeschädel eines Kadenschwengels, und
ihn, dem die Gaffer ein Grenel waren, hatten sie
hier ausgestellt wie eine Fleischerwaare — — —

Armer Junge, da begriff ich auch das dritte
Wunder und wußte, weshalb Dein Lachen immer
ärger, immer spöttischer ward von Stunde zu
Stunde!

Allein nimm Dich zusammen! Es ist noch nicht
aus. Hörst Du, wie sie sich an „Dein Fenster“
drängen und auf Dich deuten und sich erzählen,
weshalb und wieso Du sterben gemußt? Hast Du
nicht vor einem halben Jahr zu dreizehn bei Tisch
gesehen, ist nicht das Bild eines verwesten Ahnen
vor acht Tagen plötzlich herabgefallen, hat nicht
Deine Tante gerade am Morgen Deines Todestags
ihren letzten Zahn verloren und bist nicht Du selbst
just an einem Freitage krank geworden? Genügt
das nicht Alles, um Dir Deinen Tod zu erklären,
mein Junge? Ja es genügt sogar, um Dich im
Tode lachen zu machen und nicht wundert es mich
mehr, daß jetzt Deine Lippen noch weiter offen,
Dein Grinsen noch höhniſcher ist und daß sogar
Deine Zähne wie kleine weiße Mäuschen aus der
Höhle Deines Mundes spitzen...

Aber am schrecklichsten und spöttischsten wurde
das Lachen am dritten Tage, als die Bestattungs-



La danse mystique

Ernst Stern (München)

„Durch die Kleidchen weht der Wind
Wie durch Blütenzweige,
Jeder Ton schmeckt nach Absynth —
Süß und bitter, streng und lind
Spielt die Wundergeige.

Unsre Seelen werden frei.
Duftend melancholisch
Schwindet bang die Melodei —
Und wir fühlen alle Drei:
Wir sind hochsymbolisch.“ K. E.

ceremonie begann. Die vielen Leute mit den uralten Cylindern und vorfintstlichen Bratenröcken, die mit der traurigsten Miene von der Welt einem ganz Unbetheiligten die Hände zum Beileid schütteln und sich dann vom Wetter unterhalten, von den Kurfen, Hunden, Weibern —; der gravitätische Friedhofdiener, der mit der Würde eines Königs Ordnung hält in dem „Trauertrubel“ —; die Leichenfrau, die im Stillen die Gebühren ausrechnet für sich und die Träger und den Herrn Pfarrer —; und dann er selbst, der Ehrwürdige, der Begräbnißgeschäftsinhaber, der seine lateinischen Phrasen verständnißlos herunternäselt und seine Leichenpredigt dritter Klasse abhaspeln wird, welche auf Heller und Pfennig ausgerechnet ist und von Gemeinplätzen trieft wie ein Bauerndirnschädel von Öl am Sonntag —; ach, und ganz, ganz weit hinten, abseits der gaffenden Menge ein schwarzäugiges Mädchen, das heute sich zu Tod weinen möchte, weil sie Dich geliebt und morgen einen andern lieben wird, mit dem sie sich zu Tod lacht —; wenn Du das Alles gesehen hast —, und Deine todten Augen haben es gesehen . . . dann begreife ich Dein Lachen . . .

Und immer denke ich an die weißen Zähne hinter den blauen Lippen, deren Grinsen so schrecklich war, daß ein kleiner Knabe, welchen ich an der Hand führte, sich ängstlich an mich anschniegte und frug: „Vater, lachen denn die Todten?“

— Ja, mein Kind, und sie haben wirklich den besten Grund dazu . . .

Der gute Ton in allen Lebenslagen

Ein Berliner Gardeoffizier kommt im Manöver auf ein großes Landgut in Quartier. Die Dame des Hauses, Mutter einer etwas älteren Tochter, die den schneidigen Dragonerleutnant schon von einem Berliner Winteraufenthalt kennt und ihn gerne zum Schwiegersohn „avanciren“ lassen möchte überhäuft ihn

mit Liebenswürdigkeit. Als der Gast sich eines Abends früh aus dem Familienkreis empfohlen hat, da er am andern Morgen bereits um 4 Uhr zum Dienst aufbrechen muß, beschließt die gnädige Frau, ihrem Zimmermädchen nochmals einzuschärfen, ja nicht das rechtzeitige Wecken des Herrn Offiziers zu vergessen. Vor dem Schlafengehen begibt sie sich nochmals in die Stube des Mädchens und tritt, ohne anzuklopfen, ein. Was erblickt sie?! — Sie findet die hübsche Marie — mit ihrem präsumptiven Schwiegersohn in zärtlicher Situation: er hat das Mädchen auf dem Schooß, raucht eine Zigarette und betrachtet mit ihr in schmunzelndem Einverständnis ein frivoles Witzblatt! Starres Entsetzen! Marie kreischt auf und stürzt in die Fensterhänge, der Herr Leutnant aber, in bequemster Haustoilette, richtet sich stramm auf und spricht, mit eleganter Verbeugung gegen die gestrenge Herrin des Hauses, das erlösende Wort:

„Gnädige Frau, — ich muß gehen, — der Schein ist gegen mich!“

Dr. M.

Wicht und Elfenkind

(Zur Zeichnung v. Karl Heilig)

Du Sonnenfräulein, Du liches, kleines,
Was treibst Du hier?

Du Elfenkind, Du wunderfelnes —
Komm' doch mit mir!

Acht weiße Mäuslein spann' ich Dir ein
An eine Karosse aus Elfenbein,

Dann fahren wir los

Bis tief hinein in der Berge Schooss:

Da gleisst und karfunkelt's von allen Wänden,
Da wählst Du in Schätzen mit spielenden Händen,
Rubine das Pflaster, die Decke Türkiesen,
Brillanten die Kiesel, Smaragden die Wiesen.

Und alles Geräth, das dorten steht,
Ist zierlich und hold geschmiedet aus Gold:
Spangen und Kettlein,
Stählchen und Bettlein,
Becher und Kännlein!
Und drollige Männlein

Purzeln und kollern vieltausendweis'
Zu Deinem Plaisir herum im Kreis —

Da gibt es zu lachen!
Werden Dich gar wohl zur Königin machen,
Galant, wie sie sind!
Drum komme geschwind,
Elfenkind! — — —

O Du putziger Wicht, o Du putziger Wicht,
Wie find ich Dich grässlich!
Die dicke Nase im rothen Gesicht,
Wie ist sie hässlich!

Das Wänstlein so rund und die Beinchen so krumm —
Und so dumm, so dumm!
Magst Du da schwätzen,
Von Deinen Schätzen!

Brillanten schimmern mir übergenug
Des Morgens im Thau,
Als bunte Juwelen durchtaukeln im Flug
Die Falter die Au!

Was brauch' ich Dein Gold? Auf allen Wegen
Funkelt mir Sonnengold entgegen,
Und feiner geschmiedet ist jede Mücke,
Als Euer zierlichste Meisterstücke!

Und Alles lebt und Alles weht
Und jubelt hell!
Du armer Gesell,
Geh Du nur zu und lass' mich in Ruh'
Im blühenden Hag!

Ich brauche den Tag,
Ich brauche das Licht!
Verstehst Du das nicht,
Du dummer Wicht?

L. L. L.



WICHT UND ELFENKIND

Karl Heilig (Karlsruhe)



FR

F. Rinner

Der Mann aus der Fremde

(Frei nach Schiller's „Mädchen aus der Fremde“)

An einem See im deutschen Norden
Erschien mit jedem jungen Jahr,
Sobald es wieder grün geworden,
Ein Mensch gar wun- und sonderbar.
Er war nicht an dem See geboren
Und wo's geschah ist unbekannt,
Nur daß ihn München ausgegohren
Bei Bier und Kunst liegt auf der Hand.
Doch auch als „echtes“ Münchner Kindel
Hat warm er für den See gefühlt,
Als ob darin die erste Windel
Ihm seine Mutter einst gespült.
Er brachte Pinsel, Staffeleien
Und bunte Farben mit zuhau
Und machte alsobald im freien
Am See ein flott Gepinsel auf.
Denn er war Maler, Landschaftsmaler,
Es war ihm alles andre Wurst,
Und davon hatte er die Thaler,
Sein langes Haar und seinen Durst.
Und wenn der Herbst in's Land gekommen,
Dann zog er heim zum Isarstrand,
Wo zu der Menschheit Aug und Frommen
Nun manches schöne Bild entstand.
Die Bilder aber, die er malte,
Sie flogen in die Welt hinein,
Und wer sie nicht in Baar bezahlte,
Gewann sie durch den Kunstverein.
So hat er sich im Lauf der Jahre
Rund um den See herumgemalt,
Und weil verkäuflich seine Waare,
Ward stets die Wiederkehr bezahlt.
Doch schließlich ist er ausgeblieben,
Es wandte mählig sich das Blatt;
Er hat es wohl zu arg getrieben:
Man sieht sich auch an Seen satt.

Friedr. Tewes

Der Wunschzettelkasten des Weihnachtsmannes

Ich bin soeben von einem Besuch im Reich des Weihnachtsmannes zurückgekehrt. Der Chef dieses himmlischen Unternehmens ist aus graphischen und plastischen Darstellungen zur Genüge bekannt; minder verbreitet sind, besonders beim kleinen Publikum, richtige Vorstellungen von dem mit irdischen Verhältnissen gar nicht vergleichbaren Apparat, der erforderlich ist, um die zu Weihnachten übliche Besenkung rechtzeitig in's Werk zu setzen. Ich wurde an unmeßbaren Räumen vorübergeführt, die Aufschriften wie: Aufvergolderie, Papierkettenmanufaktur etc., trugen, über einer mächtigen Thür stand in großen, modern verschnörkelten Buchstaben „Wachslichte.“ Knapp daneben: „Wunschzettelkasten.“

Ohne Wahl las ich von der Oberfläche dieses Zettelmeeres einige Exemplare auf und in aller Eile nahm ich davon stenographische Abschrift. Hier sind einige Proben:

Eine mit schülerhaften, zwischen Bleistiftlinien stehenden Schriftzügen bedeckte Postkarte:

An das liebe gute Christkindl im Himmel!
(Wenn abgereist bitte nachzusenden!)

Bitte liebes Christkindl, sieh doch, daß unserm Fräulein ihr Fuß am heiligen Abend noch nicht gut ist, denn wenn die dabei ist, benzt sie in einemfort und wir haben gar nichts von dem ganzen Abend.

Werner M.
im Namen seiner 4 Geschwister.

Ein mit violetter Tinte beschriebenes, zierliches nach Lavendel duftendes Billet mit Goldschnitt:
Lieber, süßer, einziger Weihnachtsmann!

Bitte, bitte, nimm der * (folgt der Name einer beliebigen Schauspielerin) die große Rolle der ** in dem neuen Stück *** von **** ab, sie kann sie ja nicht spielen, während ich für dieses Rollenspielfach engagiert bin und immer nur Dienstmädchen und Begleiterinnen zu spielen bekomme. Wenn nicht, — reiche ich meine Entlassung ein, und nehme einen Antrag nach Hamburg zu Berger an.
1000 Küsse Deine dankschuldige

Mitglied des ** Theaters.

Auf einem Bogen Conceptpapier, über der Unterschrift mehrerer Theaterdirektoren die Weihnachtsbitte:

„Erlöse uns von allen Ueberbretteln, Amen!“



Sein guter Genius

A. Bothe

Auf der Rückseite einer Küchenrechnung, offenbar von einer des Schreibens ungewohnten Hand:

An das geehrte Christkindl!

Möchte höflich bitten, daß dieses Mal weil im vorigen Jahr bei knitschiger Herrschaft reingefallen bin, ein ordentliches Größtkind kriegt. Und wünsche mir nämlich: Ausgeschnittene Schuhe zum Tanzen ohne Haken hinten, 3 Paar echte Filzdeckstrümpf, Sackchen mit gefärbte Battisttüchel, 1 Flasche echte Parfein, und Regenschirm, sowie Wintermantel, modern. Oder am liebsten das Geld dafür und kauf es mir selber, nach mein Geschmack.

Anna Kükke,
Hausmädchen beim Sanitätsrath.

Eine rührende Stimme erhebt sich aus dem Corps de Ballet:

Goldiger Weihnachtsmann! Ich ergreife die Feder, um Dich zu bitten, söhne meinen Kurt wieder mit mir aus, damit er wieder gut ist mit mir und mich wieder abholt nach der Vorstellung und nach der Probe. Ich kann ja nicht leben ohne ihn, bei der Gage.

Annie **
Elevin der Choreographin.

Ein mit Firmenaufruf versehenen Geschäftsbrief lautet:

„Wir erlauben uns Ihre Aufmerksamkeit auf unsere diesjährige Weihnachtsnovität zu lenken. Dieselbe besteht in einem höchst originellen Gesellschaftsspiel, welches „Wiener Parlament“ betitelt ist. Wir bitten Sie zu berücksichtigen, daß es zweifellos nichts Aktuelleres gibt, und garantieren bei Alt und Jung einen großen Erfolg. Zu diesem Spiel gehören möglichst viele Teilnehmer aller Parteirichtungen. Das Spiel beruht auf dem Würfelsystem. Wer beim Ziel der Spiel-tabelle angelangt ist, erhält den sogenannten großen Wurf, d. h. er wird gewaltsam entfernt. Derjenige aber, der die wenigsten Points erzielt hat, wird zuletzt von den Spielteilnehmern exemplarisch durchgeprügelt. Während des amüsanten Spieles wird von den Teilnehmern mittelst Pultdeckeln, Hausschlüsseln, Einealen etc. ein Heidenlärm vollführt, zu diesem Zwecke liegt dem Spiele ein Dutzend geeigneter Requisiten bei.“

Wir sind überzeugt, daß die amüsante Neuheit das Spiel der Saison werden wird und empfehlen uns ... etc.“

Gern würde ich noch länger in dieser fülle mannigfaltiger Wünsche gewühlt haben, aber plötzlich erschien der Weihnachtsmann, rückte eine Lampe heran, setzte eine Hornbrille auf und begann, mit einem Rothstift bewaffnet, Censur zu üben.

Erst auf dem geheimnißvollen Rückweg fiel mir ein, daß ich die Zeit eigentlich besser verwerthet hätte, wenn ich bei dieser Gelegenheit selber einen reichlich ausgefüllten Wunschzettel in die Kiste geschmuggelt hätte! Aber ich fürchte, nach den bisherigen im Leben gemachten Erfahrungen, daß mir wieder Alles „gestrichen“ worden wäre ...

Paul v. Schönthan



Ein Opfer des Realismus

Julius Diez (München)

„So lange er mich malt, darf ich mich nicht waschen, hat der Herr Professor aus Berlin gesagt!“



Leo Köber (Wien)

Nach der Hochzeit

„Nu, hab' ich Ihne nicht gesagt? — es geht auch ohne Liebe!“

Wie der Handlungsgehilfe spricht

Pünktlichkeit, im Schließen des Geschäfts, ist die Höflichkeit der Prinzipale.

Besser einen dicken Chef, als ein mageres Gehalt.

Man soll den Chef nicht vor der Weihnachtsgratifikation loben.

Gehalt gibt es Ultimo. Vor-schuss am ersten eines jeden Monats.

Neues Militär-Latein

jus primae noctis = der erste Urlaub über Zapfenstreich

lumen mundi = der Offiziersbursche.

Im Dienste der Zeit

Verweh'r dem Neuen nicht den Thron,

Nur prüfe, ob es echt.

Dien' Deiner Zeit als treuer Sohn,

Doch dien' ihr nicht als Knecht.

R. G. Franzos

De' guraschierder Ehemann

färd'n — nee! — därw sich gee Mann vor d'r Frau — na, das wär' ja noch scheener! —

Wenn mer se nämlich nich reizd, dhud se ee'm nämlich ooch nischd. —

Säh'n Se, wie ich — weeh' Gneebchen, wenn ich mer mal Abends verschbäde,

Zieh' ich mer Schdiewel un Rogg leise im Gorretor aus,

Schleich' m'r dann forsch bis an's Pedd, un nu' (mit Erlaubniß ze sagen)

Ranner de Hosen un husch — husch in de molliche Puchd. —

Nee, wie e' Haiwelche Unschuld liechd da in Morweisens Armen

Mei Wilhelmchen un schnarchd wie e' Trachonermajor;

Liebliche Draime umgosen 'r Sinne un Magen un Klieder,

An wodrum träh't sich der Droom? — um den Kelienden — um mich! —

Emol da war merch, als ob so e' Gobold e' Schbas mit mer driewe, —

flog mer e' Schdielw'ignähd doch mir nischd un dir nischd an'n Gobh. —

Dämberamendvoll is ja mei Minchen — nu nee, Dunnerliddchen! —

Uwerschd e' Schdaad von e' Weib, wenn se de Ogen so rollt! —

Ja, Kodd Schdrambach! — Da heehd's, sich als Mann un Kebieder

uffschbielen, —

Wie ich des mach'? — ei Herrjees! — mit e' ganz eefachen Drigg. — —

Meend mer verleichd, ich bibbre vor Rängd da? — i gar, was denn

sonsd noch? —

Gußhändchen schmeiß' ich 'r zu — schwabb — un se flichd mer an'n Hals!

O. G. Heinrich

Liebe Jugend!

In einem ostpreussischen Dorfe sollten zum Empfang des Kaisers Ehrenjungfrauen mitwirken. Die junge hübsche Frau Pastern möchte für ihr Leben gern mit unter die Zahl der Ehrenjungfrauen aufgenommen werden und bestürmt den Amtsvorsteher, der sie abschlägig erwidert, immer von neuem mit ihren Bitten. Als er ihr schließlich zu verstehen gibt, daß es doch Ehrenjungfrauen sein sollten, die daran theilnahmen, meint sie schämrig:

„Aber Herr Amtsvorsteher, wegen dem einen Jungen?“

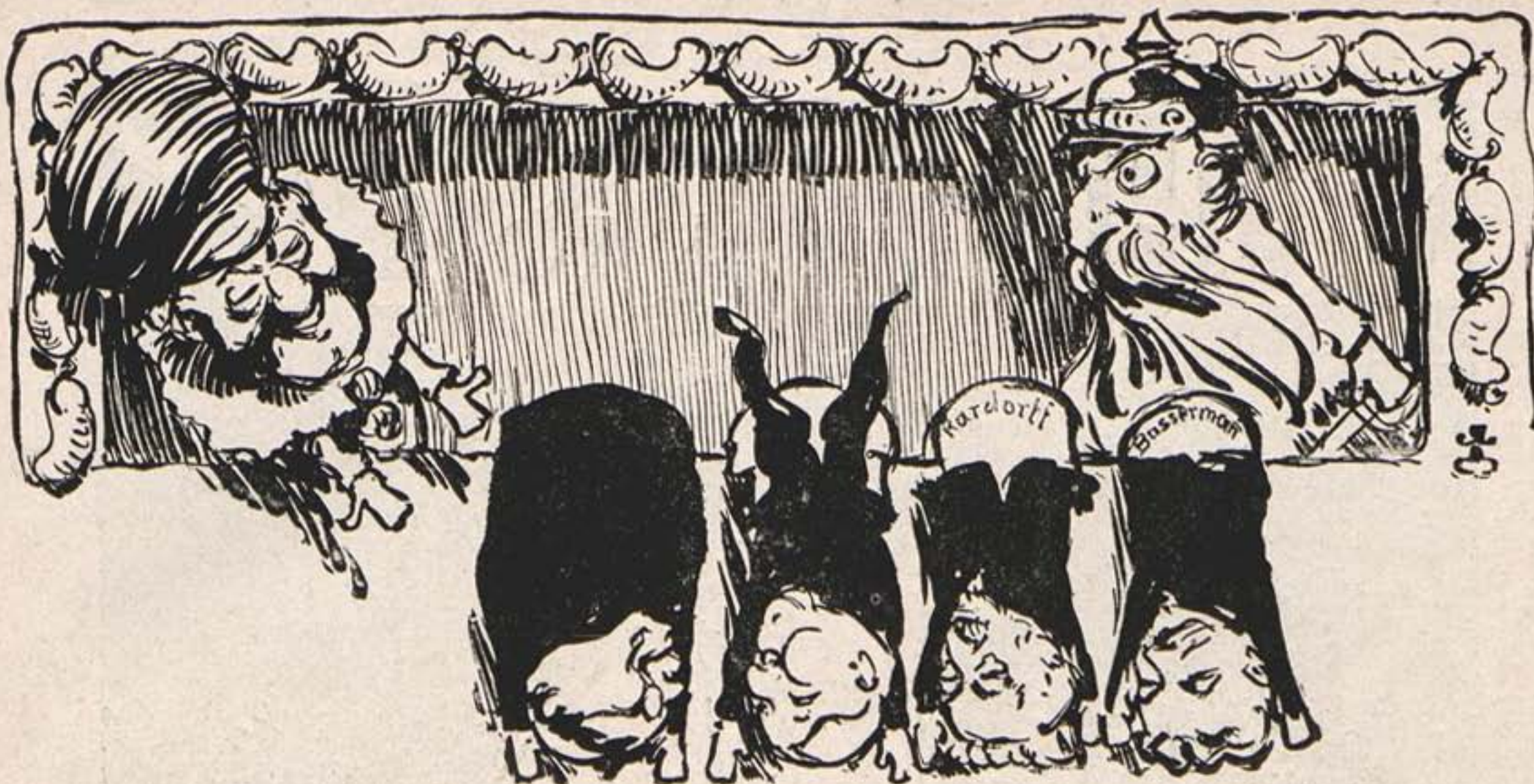
Schulhumor

Dorfschullehrer: „Hier sind zwei Eier; wenn ich nun noch zwei dazulege, wieviel sind es dann, Michel?“

Michel (steht auf, lacht pfliffig und sagt): „Sie können ja doch keine Eier legen, Herr Lehrer.“

Redaktion JUGEND

M. Feldbauer



Zollpolitisches Kasperle-Theater

Kasperl: Vor lauta Schrecka ham si sich mausdreckerstodt verständigt.

Gendarm: Was is dös für a Unsinn?

Kasperl: No ja, dös is do nobler als wenn ma sagt, sie san mausdreckerstodt — umg'fallen.

Vorschlag

Durch die neu'ste Frauenkleidung
Wird erschwert die Unterscheidung,
Ob ein Individuum
Aus dem Straßenpublikum
Männchen oder Weibchen sei;
Selbst das Aug' der Polizei
Findet sich nicht mehr zurechte
Mit dem faktischen Geschlechte.

Diese Zweifel zu vermindern
Und Skandale zu verhindern,
Gib's ein Mittel, das probat,
Einfach, rasch und delikat:
Von Amtswegen gebe man
Jedem Polizeiorgan,
Eingesperret in einem Häuschen,
Glasumrahmt, ein munt'res Mäuschen.

Kommt dem Schutzmann auf dem Wege
So ein Mannweib in's Gehege,
Sieht er schnell sein Häuschen 'raus
Mit der stinken Knuspermaus —
Eacht das Wesen, ist's gewiß
Masculini generis,
Kreischt es aber unbeschreiblich
Und entflieht — dann ist es weiblich!

A. S.

Das Erkennungszeichen

Der Abgeordnete Caplan Dasbach hat vor einiger Zeit im Reichstag erklärt, daß nicht jede Centrumsversammlung echt sei, sondern daß manchmal Leute, die gar nichts mit dem Centrum zu thun haben, sich plötzlich als Centrumsleute aufspielen und eine Centrumsversammlung einberufen, um dem Centrum zu schaden und die öffentliche Meinung zu fälschen.

Das ist ja schrecklich! Unerhört! Also nicht blos Wein, Würste, Zucker, Kunstfälscher, auch Centrumsversammlungen werden heutzutage gefälscht! Da drängt sich doch jedem die Frage auf: Was kann man dagegen thun? Woran

kann man eine echte Centrumsversammlung erkennen? Früher war z. B. ein Hauptmerkmal derselben ihre Judenreinheit! Aber seit Dr. Simmern selbst als ehemaliger Hebräer erkannt worden ist, seit wir wissen, daß es einen Erzbischof Cohn und einen Abbe Rosenberg gibt, kann man sich nicht mehr darauf verlassen. Andererseits weiß man, daß die Dollmadianer bei ihren Bauernversammlungen während des Gebetslätens sogar ihre Reden abbrechen, ganz wie im Tantenhauser Codex den Centrumsrednern vorgeschrieben ist. Ueberhaupt lassen sich Sozialdemokraten- und Centrumsversammlungen nur bei aufmerksamstem Zuhören unterscheiden, weil es dabei meist nur auf das einzige Wörtchen „nur“ ankommt. — „Arbeiterbataillone — Kanonen und Steuerzettel hat der Staat für Euch!“ ist Centrumskennezeichen; — „nur Kanonen und Steuerzettel“ erweist dagegen den echten Sozi! Woran also soll man die echten Centrumsleute erkennen? Wir schlagen als einfachstes Mittel vor, jedem echten Centrumsmanne ein „C“ in das Kopffell zu schneeren, was ja schon bei zahlreichen und ebenso starken Herden sich bestens bewährt hat. Kahlköpfigen oder unsicheren Cantonisten, von denen zu fürchten ist, daß sie sich verlaufen oder die Schur überwachsen lassen könnten, ist es räthlich das Zeichen einzubrennen. Die Führer tragen ja ohnedies schon ein einraffirtes Centrum und man könnte dort, zum Unterschiede von den jetzt so häufig vorkommenden „Reformern“ einen blauen oder schwarzen Stempel, eventuell sogar einen Stopfelbrand anbringen. Da bei den Versammlungen sowieso die meisten Leute den Hut abnehmen, ließe sich also durch einen einzigen Blick von hinten die Echtheit der betreffenden Centrumsversammlung feststellen.



Dr. medicinae v. Riedel

Die medicinische Facultät München hat dem Finanzminister v. Riedel die Doctorwürde honoris causa verliehen und, wie uns mitgetheilt wurde, folgende Gründe dafür angeführt:

— Sie haben als Internist sich durch exakte Diagnosen und Prognosen kritischer Zustände ausgezeichnet und auf Ihre Verordnungen hin hat der Fiskus soviel eingenommen, daß er sogar eine zeitlang an Ueberernährung litt. Besonders als Nervenspezialist haben Sie sich hervorgethan, indem unter Ihrer Behandlung sich der nervus rerum bav. erheblich gekräftigt hat, und als er in den letzten Jahren trotzdem einzugehen schien, haben sie als Chirurg eine Nerven-Dehnung vorgenommen, die allem Anschein nach einen guten Erfolg verspricht. Sie haben Ihre chirurgische Kunst weiter darin betätigt, daß Sie z. B. zwei Mal eine Verkürzung des Binsfußes vornahmen, und abgesehen von andern Operationen, namentlich auch als Zahnarzt die an Caries leidenden Staatskassen mit einer Goldfüllung versehen, welche über 20 Jahre gehalten hat. Sie erwiesen sich als vortrefflicher Augenarzt, indem Sie der früher äußerst kurz-sichtigen bayrischen Finanzpolitik einen weiten und umfassenden Blick verschafften, der mit den Jahren nicht nur nicht schwächer, sondern sogar so scharf geworden ist, daß Sie noch vor der Entdeckung der Röntgenstrahlen schon die kleinsten Münzen im geschlossenen Geldbeutel des Steuerzahlers zu erkennen vermochten. Endlich haben Sie als Chemiker bewiesen, daß Salz und Malz in Gold übergeführt und aus Kohlen und Stahlwässern Silber gewonnen werden kann, wie Sie ja auch in der Versilberung großer Gegenstände z. B. ganzer Waldungen Hervorragendes geleistet haben.

Aus diesen Gründen hat die Facultät beschlossen etc. etc. A. de N.

Kulturhistorische Entdeckung:

Serenissimus in der Heiligen Schrift

Und der König redete dreitausend Sprüche, und seiner Lieder waren tausend und fünf.

I. Ko. 5, 12.

SÖHNLEIN-SECT



Alle Neune!

SÖHNLEIN & Co. SCHIERSTEIN · RHEINGAU.

Ergänzung der täglichen Nahrung

mittelst kleiner Quantitäten von

Dr. Hommel's Haematogen

(gereinigtes, concentrirtes Haemoglobin, D. R.-Pat. Nr. 81 391, 70,0, chemisch reines Glycerin 20,0, Wein 10,0 incl. Vanillin 0,001)

bewirkt bei Kindern jeden Alters wie Erwachsenen

schnelle Appetitzunahme & rasche Hebung der körperlichen Kräfte & Stärkung des Gesamt-Nervensystems

Warnung vor Fälschung! Man verlange ausdrücklich „Dr. Hommel's“ Haematogen. Von Tausenden v. Aerzten des In- u. Auslandes glänzend begutachtet!

„JUGEND“

Inseraten-Annahme

durch alle Annoncen-Expeditionen sowie durch

G. Hirth's Verlag in München u. Leipzig.

Insertions Gebühren

für die viergespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum Mk. 1.—.

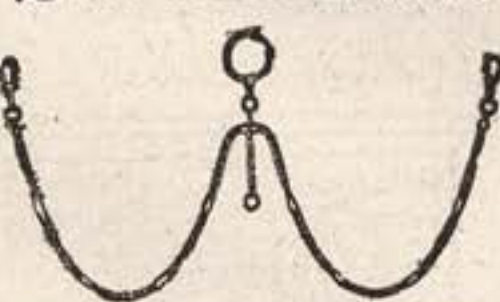
Die „JUGEND“ erscheint allwöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern u. Zeitungsexpedit. entgegengenommen. Preis des Quartals (13 Nummern) Mk. 3.50, Oesterr. Währung 4 Kronen 60 Heller, bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.20, Oest. Währ. 5 Kr. 25 Heller, in Rolle Mk. 5.—, Oest. Währ. 6 Kron., nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 5.50, Fres. 7.—, 5 Shgs. 5 d., 1 Dol. 35 C. Einzelne Nummern 30 Pfg. exclus. Porto.

Albert Rosenhain's neueste moderne

„Tula“-Kette

Tula-Silber m. vergoldeten Zwischenheilen, hochfein, neue Ausführung, 5 Jahre schriftliche Garantie. 6.— M.

Cavalierkette



in ganz neuer Ausführg., von echtem Golde nicht zu unterscheiden, unter 5jähriger schriftlicher Garantie.

Herren-Doppelkette . . . 4.— M.

in Tula-Silber m. vergoldeten Zwischenheilen . 10.— M.

Albert Rosenhain

Berlin SW., Leipzigerstrasse 73/74.

Grösstes Kanthaus für „Neuheiten.“

Grosse illustr. Preisliste gratis u. franco.

Telefon 6788
PATENT-ANWALT
G. DEDREUX
MÜNCHEN BRUNNENSTR. 83
Telefon 6788

Entwerfer gesucht.

Eine grosse lithographische Buntdruckerei sucht einen durchaus tüchtigen, im Fache bereits erfahrenen Entwerfer (nicht Lithographen), der nachweislich leistungsfähig ist, und selbst Ideen hat; gegen hohes Salair dauernd zu engagieren. Offerten unter K. R. 2825 an Rudolf Mosse, Köln erbeten.

Sanatogen

für die Nerven

Broschüre auf Wunsch gratis und franco durch
BAUER & CIE., Berlin SW. 48.

Entwürfe für Cigarren-Etiquetten, apartes neues Genre (Jugendstil) für Chromo u. einfache Arbeiten von großer lithogr. Anstalt
zu kaufen gesucht.

Gef. Offerten unter R. P. 2758 durch
Rudolf Mosse, München.

Patent-Anwalt
Dr. Gottscho Berlin W. Leipzigerstr. 30

PUNTA das spielt ein Jeder gern,
Zu beziehen
vom Puntahaus Leipzig und Bern.

Die intensive geistige Inanspruchnahme und Unruhe in unserem heutigen Erwerbsleben bedingt bei vielen

HERREN

sehr häufig eine vorzeitige Abnahme der besten Kraft, woraus dann mehr unglückliches Familienleben resultiert, als man ahnt. Wo derartiges wahrgenommen oder befürchtet wird, säume man nicht, sich über die weltbekannte „Gassen'sche Erfindung“ zu informieren, entweder durch seinen Arzt oder durch direkten Bezug meiner sehr instruktiven Broschüre mit eidl. erteilten Gutachten erster ärztlicher Autoritäten, sowie mit gerichtlichem Urtheil und zahlreichen Klientenberichten. Preis Mk. 0.80 franko als Doppelbrief.

PAUL GASSEN, Köln a. Rh., No. 43.

MUSIK-GESANG-DEKLAMATION
Das ganze Harmonie
verfügt in einem
Graphophon

Preis v. M. 25 an. Herrliches Geschenk!
Wo das Graphophon ertönt,
Da glätten sich die Mienen,
Da wird das Dasein uns verschönt
Beim Klang der Mandolinen.
Da klingen süß Sopran und Alt
Und schmelzende Tenöre,
Da tönt des Basses Allgewalt
Im Lied der Männerchöre.
Columbia Phonograph Co. m. b. H.
Berlin W., Friedrichstr. 65a
Man verlange Gratiskatalog Nr. 517.

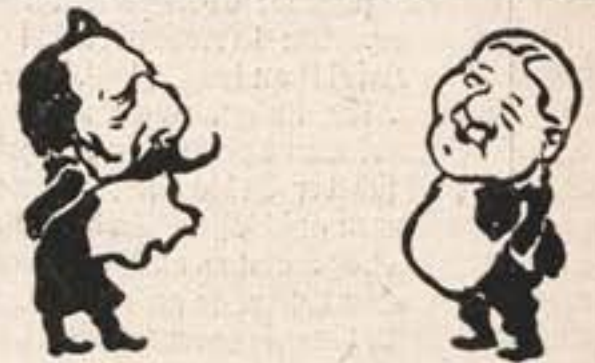
Welterort
MARIENBAD
BÖHMEN
FREQUENZ 22000 CURGÄSTE

Überaus wirksam bei Fellsucht, Fettleber, Fettleber, Gicht, Zuckerkrankheit, Hämorrhoiden, Blutharml, bei Magenleiden, Darmkrankheiten, Frauenleiden, bei chron. Kalarrh der Niere u. Blase, bei Nieren- und Blasenleiden, zur Unterstützung der Gicht, Rheumatischer Gelenksentzündungen und Marienbader naturl. Brunnensalz.

DIE MARIENBADER MINERALWASSER-VERSENDUNG EMPFIEHLT ZU TRINKCUREN IM HAUSE: STÄRKSTE GLAUBERSALZWASSER, EUROPAS, STÄRKSTE REINE EISENWASSER

ZU HABEN IN ALLEN MINERALWASSERHANDLUNGEN U. APOTHEKEN ODER DIRECT DURCH DIE MINERALWASSER-VERSENDUNG MARIENBAD

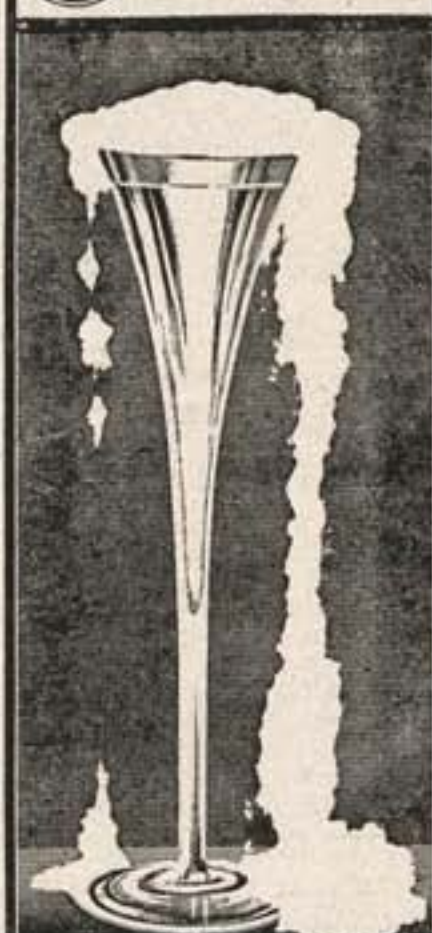
BROCHUREN U. GEBRAUCHS-ANWEISUNG AUF VERLANGEN GRATIS UND FRANCO.



Der neue Plutarch

„Sie bezeichneten,“ warf ein Abgeordneter dem Reichsfanzler vor, „einen höheren Gerstenzoll als 3 Mark für unannehmbar und jetzt sind Sie für 4 —“
„Sie mußten,“ erwiderte der Vizekanzler, „die 3 Mark eben nicht für baare Münze nehmen.“

CHAMPAGNE STRUB



BLANKENHORN & Co
ST. LUDWIG

Herren
nehmen zur Kräftigung
Yumbehoa-Elixir

Vorrätig à Fl. 3 Mk. in der
MOHREN-APOTHEKE
Regensburg.



Reizende Musik. Solide Construction.
Fortuna-Spieldosen und -Musikschränke
 Spieldosen à 10, 15, 25, 32, 50, 80-200 M.
 Musikschränke von 150 bis 750 M.
Jul. Heinr. Zimmermann, Leipzig.
 Geschäftshäuser: St. Petersburg, Moskau, London.
 Illustr. Preislisten über alle Musikinstrumente und
 Notenverzeichnisse gratis.

Eine Seidenrobe oder Seidene Blouse

schönstes Weihnachtsgeschenk!

Versandt porto- und zollfrei. Nicht Konvenientes wird nach dem
 Feste umgetauscht. Muster umgehend franco. Briefporto 20 Pf.

Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Co., Zürich H 52, (Schweiz) Kgl. Hoflieferanten

Blüthenlese der „Jugend“

„Der Kaninchenzüchter“, eine Leipziger
 Zeitschrift zur Förderung der Kaninchenzucht,
 bringt in seiner Nr. 48 unter „Vereins-
 nachrichten“ folgende Correspondenz:

„Regensburg. Am 1. November hat sich
 hier die Damenaktion des R.-B.-V. Regens-
 burg u. Umg. konstituiert, und muß es als
 besonders anerkennenswerth hervorgehoben
 werden, daß sich der Sektion sofort zwanzig
 anwesende Damen anschlossen. Da die Damen
 zu ihrer Sektionsgründung auch den Haupt-
 verein eingeladen hatten, so gestaltete sich der
 Abend, nachdem der geschäftliche Theil erledigt
 war, zu einem recht angenehmen; es wurde
 getanzt, und Männlein und Weiblein tauschten
 ihre Meinungen auf dem Gebiete
 der Zucht aus. Zu Neujahr soll auch der
 Anschluß an den Bund geplant sein. Gut
 Wurf und ein fröhliches „vivat, crescat,
 floreat.“

Wir finden diesen „Kaninchenstil“ doch etwas
 stark!



Die Liebe

ihr Wesen und ihre Gesetze

von Dr. med. A. Kühner.

Wertvolle Aufschlüsse über die Mysterien
 des sexuellen Lebens für beide Geschlechter.
 Die Freuden, Verirrungen und
 Leiden der Liebe werden in fesselnder
 und allgemein verständlicher Form von der
 Hand eines Berufenen enthüllt. Für die
 Hygiene der Liebe von hohem Wert.

Preis brosch. 3,- Mk., gebd. 4,- Mk.
 Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder
 direkt durch Wilhelm Möller, Verlagsbuch-
 handlung, Berlin S. 120, Prinzenstr. 95

Schablon., Vorlagen, Pausen,
 Pinsel, Bürsten u. tämmtl. Bedarfsartikel.
 Brückmann, Boysen & Weber,
 Elberfeld.

Photos. Katalog mit Mustern
 50 Pf. — Agenzia Grafica,
 Casella 9, Genua (Ital.).

Nervenschwäche

der Männer und ihre vollkommene Heilung.
 Preisgekröntes, einziges, nach neuen
 Gesichtspunkten bearbeitetes Werk, bereits
 in mehrere fremde Sprachen übersetzt,
 300 Sekt., viele Abbild. Unentbehrlich,
 Rathgeber für junge und ältere Männer,
 sicherster Wegweiser zur Heilung. Für
 M. 1,60 Briefm. fco. zu bezich. v. Verfass.
 Spezialarzt Dr. RUMLER GENF Nr. 2
 (Schweiz). Briefporto nach d. Schweiz 20 Pf



Kaiser- Borax SEIFE

Mit köstlichem Veilchenduft, macht die Haut
 zart, rein und weiss. Preis 50 Pfg.

Vorrätig in den Drogerien, Apotheken & Parfümerien.
 • Spezialität der Firma Heinrich Mack, Ulm a. D.

Einbanddecken und Sammelmappen

für das Jahr 1902 der „Jugend“ sind erschienen. 
 Preis Mk. 1.50. Zu beziehen durch alle Buch- und Kunst-
 handlungen sowie direkt vom Verlag der „Jugend“.



Moderne realistische Lektüre!

Hochinteressante Neuheiten.

Die Liebe ist meine Sünde. Neu! Neu! . 1.-
 Fräulein Mutter. Sensationelle Neuheit! . 2.-
 Geberden der Liebe. Modern! . 1.50
 Liebesjungen. Hochfein illustriert! . 1.-
 Baden-Baden. Neuester Roman aus der
 Lebewelt . 2.-
 Im Bauch von Paris. Mit 22 Vollbildern . 1.50
 Opfer der Sünde. Reich illustriert! . 1.-
 Im Flugfeuer der Liebe. Hochinteressant! . 2.-
 Eine Nacht der Cleopatra. Neu! Neu! . 2.-
 Die Beichte einer Fürstin. Sensationell! . 1.-
 Versand durch **H. Schmidt's Verlag,**
 BERLIN 2, Winterfeldstr. 34.
 Grosse Preisliste geg. Einsend. v. 20 Pf. in Marken.



Billige Briefmarken Preisliste
 gratis
 sendet AUGUST MARBES, Bremen.

Wollen Sie etwas Feines rauchen?

Dann empfehlen wir Ihnen

„Salem Aleikum“

Garantirt naturelle
 türkische
 Handarbeits-
 Cigarette.

Diese Cigarette wird nur lose, ohne Korb, ohne Goldmundstück verkauft.
 Bei diesem Fabrikat sind Sie sicher, daß Sie Qualität, nicht Confection bezahlen.

Die Nummer auf der Cigarette deutet den Preis an.

Nr. 3 kostet 3 Pf. Nr. 4: 4 Pf. Nr. 5: 5 Pf. Nr. 6: 6 Pf. Nr. 8: 8 Pf.

Nr. 10: 10 Pf. per Stück.

Nur acht, wenn auf jeder Cigarette die volle Firma steht:

Orientalische Tabak- und Cigarettenfabrik „Yenidze“ Dresden.

„Salem Aleikum“ ist gesetzlich geschützt. Vor Nachahmungen wird gewarnt. Ueber fünfhundert Arbeiter.

Zu haben in den Cigarren-Geschäften.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

A. J.



Künstlerische
Festgeschenke

Die
Originale

der in dieser Nummer ent-
haltenen Zeichnungen,
sowie auch jene der
früheren Jahrgänge,
werden, soweit noch vor-
handen,
käuflich abgegeben.

Verlag der „Jugend“
München
Färbergraben 24

Originale der Münchener
Jugend wurden vom Dres-
dner Kupferstich-Kabinet,
vonderkgl. Preuß. National-
galerie in Berlin, vom
Stadt-Museum Magdeburg
u. H. erworben.

Interessante

LECTURE, realistische amüsante
Neuheiten gegen 1 Mark (Briefm.)
Heinrich Lehmann, Kunstverlag, Hamburg.



**Herren!
Salaperlen**

(Salacetollantöl)
Salacetol 0,09, Ol. San-
tali 0,01, 0,21 heißt das
neueste, unübertroffene
Mittel bei
Biasenkatarrh
(Gonorrhoe, Harnröhren-
leiden) p. Flacon 50 Caps.
M. 3.— Keine
Injection! Ohne
Beschwerden

Bequem sicher wirkend.
Zu haben in allen Apotheken, wo nicht, direct
durch **Witte's Apotheke**, Berlin W.
Potsdamerstrasse 89.
Fabrikant Apotheker L. EWALD, Berlin-
Schöneberg.

Somatose

FLEISCH-EIWEISS

Hervorragendes Kräftigungsmittel

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.



Musikalischer
Geschmack
erfordert nicht
immer musika-
lische Bildung.

Vieles in der Klavierliteratur ist ausser Bereich für
den Durchschnittsspieler, und je kritischer er ist, desto
mehr empfindet er seine Beschränkung in dieser Be-
ziehung; es ist auch Thatsache, dass viele Leute, die
wegen Mangel an technischen Kenntnissen gar nicht
Klavier spielen können, oft mehr natürlichen musikalischen
Geschmack besitzen, als solche, welche spielen. — Das
Pianola ist ein Instrument, welches alle technischen
Schwierigkeiten beseitigt und das komplizierteste Konzert-
stück ebenso leicht wie einen einfachen Walzer wieder-
gibt. Es ist eine Errungenschaft auf dem Gebiete der
Mechanik, dazu bestimmt, die Stelle der menschlichen
Finger einzunehmen und den rein technischen Teil aus-
zuführen. Dem Spieler bleibt der Ausdruck seines
seelischen Empfindens überlassen. Ueberdies wird vom
Spieler weder eine Kenntnis musikalischer Technik,
noch Theorie verlangt, es kann daher ein Jeder ohne
Ausnahme mit dem Pianola Klavier spielen.

Moszkowski sagt: „Jemand, der sich im Neben-
zimmer befindet und das Pianola zum ersten Male hört,
wird bestimmt glauben, dass ein grosser Virtuose am
Klavier sitzt; nach einiger Zeit jedoch wird er seinen Irr-
tum erkennen, und zwar dadurch, dass Ihr Instrument
niemals falsche Töne spielt.“ Preis des Pianolas M. 1200.

Man verlange Prospect R.

Generalagentur der Choralion Co., Berlin NW.,
Unter den Linden 71.

Wie werde ich energisch?

Durch die epochemachende Methode Liebeault-Lévy. Radikale Heilung von Energie-
losigkeit, Reizbarkeit, Niedergeschlagenheit, Schwermut, Hoffnungslosigkeit, Angstzustän-
den, Kopfschmerzen, Gedächtnisschwäche, Schlaflosigkeit, Verdauungs- und Darmstörungen
und allgemeiner Nervenschwäche. Misserfolge ausgeschlossen. Broschüre mit zahlreichen Zei-
tungen und Heilerfolgen auf Verlangen gratis. Leipzig, 24. Modern-Medizinischer Verlag.

Viro gehört dem Mann.

Litteratur gratis durch
„VIRO“ Gesellschaft für Hygiene und Antisepsis
G. m. b. H., BERLIN N. 24 d.

Das neueste Spiel ist **BELLA** oder Wer siegt?

Ausg. M. 6.—
Ausg. II M. 7.—

In den Spielwarengeschäften u. beim Bella-
Versand, Rudolf Hartmann, Leipzig, Thalstr. 7.

Humor des Auslandes

„Was macht denn der Smith für eine
saure Miene?“

„Seine Braut hat ihm ein süßes Ge-
heimniß in's Ohr geflüstert.“ (Tit-Bits)

Grosser

Weihnachts-Ausverkauf!

Eine zersprungene Glocke, mehrere
zerrissene sozialdemokrat. Stimmblätter,
eine vollständig zertrümmerte Geschäfts-
ordnung, sowie 5 Dutzend abgebrannte
Kohlenstifte sind spottbillig abzu-
geben. Näheres zu erfragen beim Portier
des Deutschen Reichstags.

Si.

Apoth. Kanoldt's

Tamarinden

(mit Schokolade umhüllte, erfrischende,
abführende Fruchtpastillen) sind das
angenehmste und wohlschmeckendste

Abführmittel

f. Kinder u. Erwachsene.

Schacht (6 St.) 80 Pf., einzeln 15 Pf.

in fast allen Apotheken.

Allein echt, wenn von Apoth.

C. Kanoldt Nachf. in Göttingen.

Juristisch. Examinatorium

für alle Examina. Beste Referenzen.
Berlin, Bülowstrasse 6/II I.



FÜR MODERNEN KÜNSTLE- RISCHEN WANDSCHMUCK

enthält eine

Auswahl erlesener Kunst-
blätter (nach Werken von
W. Georgi, W. Didier-Pouget
Fr. Stuck etc.)

der reich illustrierte
Verlags-Katalog von

BARTHOLF SENFF

KUNSTVERLAG

BERLIN S.W. 46

KÖNIGGRÄTZERSTR. 69

Preis 50 Pfg.

Zu beziehen durch die Buch-
und Kunsthandlungen.

O- u. X-Beine verd. eleg. d.
ges. gesch.
„Hosenhalter“ à M. 3.50 franco Nachn. discr.
A. WEITHALER, MÜNCHEN I. Brieffach.

* Weibliche und männliche *

Akt-Studien

nach dem Leben
einz. wirk. künstl.
Coll. Brill. Probe-
collect. 100 Mignons
u. 3 Cabinets M. 5.—
Illustr. Catalog geg.
20 Pfg. Marke.



Kunstverlag „MONACHIA“
München, Comptoir u. Wohnung: Rothmundstr. 8

Zeppiche

Prachtstücke 3.75, 6.—, 10.—, 20.— b. 300 M.
Gard., Portieren, Möbelstoffe, Steppb. u.
billigst im Spezialhaus Berlin
Katalog (450 Abbild.) gratis u. fr. Emil Lefèvre
Oranienstr. 158

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer ist von **Adolf Münzer** (München).

Sonderdrucke vom Titelblatt, sowie von allen übrigen farbigen Blättern dieser Nummer sind durch den Verlag der „Jugend“ erhältlich.

No. 52 der „JUGEND“ erscheint in glänzender Ausstattung als **Weihnachtsnummer**. Das Titelblatt bringt die Reproduktion einer im Privatbesitz befindlichen Studie von

Fritz v. Uhde: Der Weihnachtsengel.

Sämtliche Kunstblätter der Nummer sind dem **Deutschen Volkslied** gewidmet. Die hervorragendsten Mitarbeiter der „Jugend“ wie **J. Diez, M. Feldbauer, A. Münzer, P. Rieth, A. Schmidhammer**, werden mit Beiträgen vertreten sein.

Vorausbestellungen auf diese **SONDERNUMMER** bitten wir baldigst zu bethätigen.

Redaktion und Verlag der „Jugend.“

General Chr. R. de Wet's

von ihm selbst geschriebene und mit Spannung erwartete

Kriegserlebnisse

sind unter dem Titel

„Der Kampf zwischen Bur und Brito“
(der dreijährige Krieg)

im Verlage von **Carl Siwinna**, Leipzig und Kattowitz erschienen. In Prachtband gebunden mit Illustrationen, Kartenskizzen und einem Bildnis des Verfassers kostet es nur **Mk. 12.50**.

Für die Jugend umgearbeitet von **A. Oskar Klausmann** kostet das Werk illustriert, in ganz Leinen elegant gebunden **Mk. 4.50**. **Carl Siwinna**, Verlag, Leipzig 13 und Kattowitz O. S.

Schönstes Weihnachtsgeschenk.



Soeben erschienen:



Preis Mk. 3.50.

M. LILIENTHAL VERLAG
BERLIN, NW. 2
1903.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung



Vorzügl. Musikinstrum.
jed. Art bezieht man am
billigsten direkt aus der
grössten würtbg. Hof-
Musikinstr.-Fabr. v. **Robert Barth**, Stuttgart.
Preisl. gratis. Bitte anz. f. welch. Instrum.

Man quäle die Kinder nicht

mit dem Einnehmen des widerwärtig schmeckenden Leberthrans, sondern das viel wirksamere überaus wohlschmeckende, als Eiweissverbindung des Leberthrans hergestellte

„Ossin-Stroschein“

verwende man fortan. In Flaschen zum Preise von Mk. —.75, 1.50 u. 2.50. Probeflasche nebst Beschreibung und ärztlichen Gutachten gratis und franco!
J. E. Stroschein, Chemische Fabrik, BERLIN S.O. 36, Wienerstr. 47.



Das schönste Weihnachtsgeschenk ist ein **photograph. Apparat** von **Plaubel & Co., Frankfurt a. Main A.**

Trotz billigster Preise (**Mk. 5.50, 10.—, 16.— bis 500.—**) nur **erstklassige, solide Fabrikate**. Keine Vorkenntnisse erforderlich. Illustrierter Hauptkatalog gratis und franco.

VAN HOUTEN'S CACAO

sollte Jeder als tägliches Getränk an Stelle von Kaffee und Thee geniessen, welcher seine Nerven schonen und Körper und Geist rege und gesund erhalten will.

Erfinder

können sich an **Dr. Oetkers Backpulver à 10. Pfg.** ein Vorbild nehmen. Beste Qualität und billigster Preis haben diesen kleinen Artikel gross gemacht, sodass jährlich Millionen Päckchen verbraucht werden.

NULLA DIES SINE „PUNTA“

Künstlerische Festgeschenke der Münchner „Jugend“ und ihre Nachahmung

Von einem hiesigen Verlage werden in neuerer Zeit Farbendruck-Portraits **Richard Wagner's, Beethoven's, Liszt's u. A.** in den Handel gebracht und als „im Lenbach'schen Geiste gemalt“ angekündigt.

Die äußere Aufmachung dieser Portraits ist den Kunstblättern nachgeahmt, die nach Gemälden und Originalen erster Meister seit Jahren von der Münchner „Jugend“ herausgegeben werden. Wir nennen nur **Lenbach's Bismarck, Ludwig II., Wilhelm Busch, Moltke, Kaulbach's Pettenkofer** unter vielen Anderen.

Obwohl der Kenner diese Jugend-Ausgaben schnell von den angeblich „im Lenbach'schen Geiste gemalten Köpfen“ unterscheiden wird, möchten wir doch die Freunde unserer Publikationen durch einen Hinweis auf den Sachverhalt vor etwaigen Täuschungen bewahrt wissen.

Zu den bekannten Bildnissen der Münchner „Jugend“ werden sich noch viele andere gesellen, darunter auch Portraits **Richard Wagner's, Franz Liszt's u. A.** von **Lenbach's** eigener Hand.

Die so schnell beliebt gewordenen Serien **künstlerischer Sonderdrucke** ergänzen und vermehren wir fortwährend durch den Neudruck vergriffener und das allwöchentliche Erscheinen neuer Blätter aus den Jugend-Nummern.

Praktische **Sammelmappen** mit farbigem Titel, Preis 1.50, in denen eine beliebige Anzahl von Blättern vereinigt werden kann, sind erschienen.

Bei der Wahl eines zeitgemässen künstlerischen Festgeschenkens sind unsere Verzeichnisse unerlässlich. Man verlange sie gratis in den Buchhandlungen oder direkt vom

Verlag der Münchner „Jugend“

C. L. Flemming, Holzwaarenfabrik

Globenstein, Post Rittersgrün, Sachsen.

Weihnachtsgeschenke für Gross und Klein:



Sport- und
Leiterwagen
Kinderpulte
Kinderhobelbänke
Kinderstühle
Kindertische
Kinderschaukeln



Küfge

Kindergarten
Obst-, Kuchen-
und Wäsche-
trockengestelle
Gardinenpanner
u. Vieles mehr.



Haus- und Küchengeräthe.

Illustrierte Preisliste umsonst.

Abonnements-Erneuerung

Mit Nummer 52 schließt das vierte Quartal der **JUGEND**. Damit keine Unterbrechung in der Zusendung der Fortsetzung erfolgt, wird um gefällige baldige Erneuerung des Abonnements für 1903 gebeten.

Verlag der Münchner **Jugend** in München

Niemand kaufe Petroleumglühlicht

ohne vorher den soeben erschienenen

SCHAPIRO-BRENNER MODELL 1903 Preis Mk. 6,50 mit Strumpf und Zylinder

probiert zu haben. Zu diesem Zwecke sind wir bereit, einen komplett. Schapirobrenner jed. Interessenten ohne Nachnahme und ohne Vorausbezahlung auf

5 Tage zum probeweisen Gebrauch (vom Empfang der Sendung an gerechnet) auf unsere Gefahr und Kosten zu übersenden.

Das „Schapirolight“

ist dem Gasglühlicht völlig gleich. Kein Blaken, kein Russen mehr! Glühstrümpfe bedeutend verbessert. Petroleumverbrauch

1 Liter in 22 Stunden



so dass sich der Apparat schon allein durch Ersparnis an Petroleum nach kurzer Zeit voll bezahlt macht. Der Schapirobrenner passt für jedes 14" Bassin (39-40 mm Durchmesser der Bassinöffnung), für 10" 24" oder 30" Bassins liefern wir passende Zwischenringe.

Alleinige Fabrikanten und Patentinhaber

Hermann Hurwitz & Co.

BERLIN C.

Stralauerstrasse 56.

Patente in allen Staaten. — Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Neueste Börsianer-Verwünschung

„Stöh sollste haben mehr wieder Rothschild!“ *)

*) Eine merkwürdige Liebhaberei hat der Hon. Charles Rothschild, der zweite Sohn Lord Rothschilds: er besitzt die größte Flohsammlung der Welt, die aus 10000 verschiedenen Exemplaren besteht.

Photograph. Apparate

von einfacher aber solider Arbeit bis zur hochfeinsten Ausführung, sowie sämtliche Bedarfs-Artikel. Ganz enorm billige Preise. Apparate von M. 3.— bis M. 585.— Illustrierte Preisliste kostenlos.

Christian Tauber
Wiesbaden J.

Billige Briefmarken Preisliste gratis.
A. Bestelmeyer, Hamburg D.

Reform-Werkmeisterschule
Masch. Elektr. • • • **Apolda.**
• • • Chem. Indust.

The Ryan Combination Exerciser

G. m. b. H.
COLN, Lütticherstr. 8
Rechtsnachfolger von Phelan Co., Whitley Co. & M. B. Ryan.



Heilgymnastische
Zimmerübungsapparate

Alleinige Fabrikanten
von Ryan's Combination u. Health Exerciser.

Photogr.

Naturaufnahmen

männl., weibl. und
Kind. Acte f. Maler
etc. Probesendgn.
5-10 Mk. u. höher.

Kunstverlag Bloch Wien,

Kohlmarkt 8. J.

Kataloge gratis und franko.

Vornehmes Weihnachtsgeschenk Schriften von Otto Ernst.

Soeben erschien:

Die Gerechtigkeit.

Eine Komödie in fünf Akten.

4.—6. Tausend. Brochiert Mk. 2.—, geb. M. 3.—.

„Die Gerechtigkeit“ ist die Komödie des Revolverjournalismus im weitesten Sinne des Wortes. Man könnte ihr als Motto die Worte Ferdinand Lassalles voransetzen:

„Wenn nicht eine totale Umwandlung unserer Presse eintritt, wenn diese Zeitungspest noch 50 Jahre so fortwütet, so muss dann unser Volksgeist verderbt und zu Grunde gerichtet sein bis in seine Tiefen.“

„Die Gerechtigkeit“ wurde in den Theatern von Dresden, München, Wien, Leipzig, Prag, Nürnberg u. a. O. mit stürmischem Beifall aufgenommen und von ersten Männern der Kunst und Literatur als Kunstwerk und als sittliche That mit Begeisterung begrüßt.

Früher erschienen:

Ein frohes Farbenspiel, humorist. Plaudereien. 10. Taus., br. M. 2.50, eleg. geb. M. 3.50.

Narrenfest. Satiren und Burlesken. br. M. 2.—, geb. M. 3.—.

Karthäusergeschichten. Novellen. 3. Taus. broch. M. 2.50, eleg. geb. M. 3.50.

Aus verborgenen Tiefen. Novellen. 2. Aufl., br. M. 3.—, eleg. geb. M. 4.—.

Gedichte. 3. Auflage., br. M. 2.50, eleg. geb. M. 3.50.

Stimmen des Mittags. Gedichte. M. 2.50., eleg. geb. M. 3.50.

Offenes Visier. Essays. 2. Aufl., br. M. 3.—, eleg. geb. M. 4.—.

Buch der Hoffnung. Essays. 2 Bände à M. 3.— u. M. 4.—, eleg. geb. M. 4.— und M. 5.—.

Die grösste Sünde. Drama. 7. Tausend, br. M. 2.—, geb. M. 3.—.

Jugend von heute. Eine deutsche Komödie. 10. Taus., M. 2.—, geb. M. 3.—.

Flachsmann als Erzieher. Eine Komödie. 21. Taus., br. M. 2.—, geb. M. 3.—.

Verlag von L. Staackmann in Leipzig.

Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1900

Kaloderma GEELE SEIFE PUDER.
Unübertroffen zur Erhaltung einer schönen Haut! F. WOLFF & SOHN, KARLSRUHE.

Zu haben in allen besseren Parfümerie-, Drogen- und Friseur-Geschäften.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Hand in Hand

gehen bei der
BAR-LOCK grösste Dauerhaftigkeit,
Schreibmaschine grösste Leistungsfähigkeit
UND einfache Handhabung.



General-Vertrieb
Bluen & Co., Berlin W.,
Mauerstrasse 2 k.

„Roh Ohr Thor Ruhr Rohr“
das ist genau ein Zehntel
der STENOGRAPHIE von
KARL SCHEITHAUER
in Leipzig-Naunhof. Lehr-
buch 60 Pf. Lesebuch 60 Pf.

CHOCOLAT KOHLER

Welt berühmte Marke
für feine Sorten

Die fünf Weltwunder oder die Chäten des Herkules Sudermann

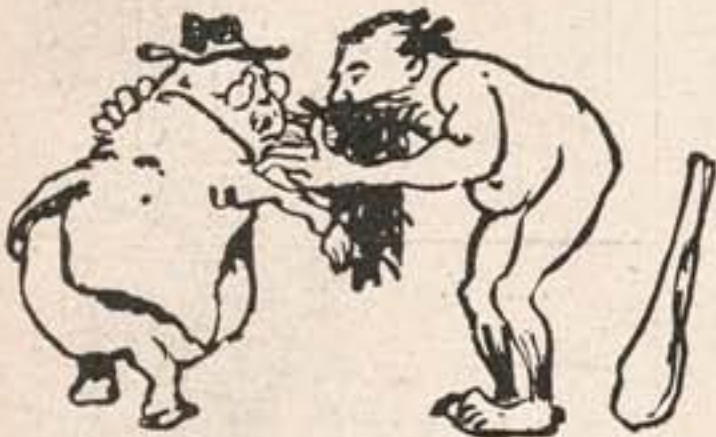
Er begibt sich nach dem Orakel zu Delphi, wo ihm die verrückte Pythia folgende Weissagung erteilt: „Der Tag“, die „Zukunft“ und die „Gegenwart“ wollen Dich so lange bekämpfen, bis Du der „Vergangenheit“ angehörst.



Er steigt in den Tartaros oder die „Welt der Verachtung“ hinunter, in der die von der Kritik verdamnten deutschen Dramatiker von journalistischen Ungeheuern gemartert und mit „Herr“ angeredet werden.



Er verhindert den durch die ewigen Zeitungssticheleien auf seine Trinksfestigkeit moralisch zersetzenden Hartleben noch im letzten Augenblicke, in einem evangelischen Trinkerasy! Obdach zu suchen.



Er bringt eine ganze Fuhre „Blumenkohl und Kabeljau“ nebst dem „weißen Rössel“ vor den schimpfenden Gassenjungen auf dem Gipfel des Parnass in Sicherheit und bewirkt ihnen kraft seiner Autorität bei Rudolf Mosse die Unsterblichkeit.



Er selbst verschmäht nach hartem Seelenkampf die goldenen Äpfel der Hesperiden und stürzt sich, als er doch die Unmöglichkeit einsieht, den Stall des Augias völlig zu reinigen, mit dem Rufe „Es lebe das Leben“ zum Orkus hinab.

Br.



Die zersprungene Glocke

Frei nach der „Trompete von Cravelotte“ von Freiligrath

Sie haben Geifer und Galle gespie'n,
Sich aufgeführt gleich den Kindern,
Sie haben die Mehrheit niedergeschrie'n,
Um jeden Beschluß zu verhindern.

Doch ein Unfug war es und leidlich dumm! —
Erbittert durch diese Chikanen,
Nun kehrten sie plötzlich den Spieß wieder um,
Die Agrarier und Ultramontanen!

Es hängten die Rechtsliberalen sogar
Sich den Kardorff und Spahn an den Rock an:
Die nahmen die gute Gelegenheit wahr
Und den Zolltarif meuchlings en bloc an.

Da spürten's Herr Bebel und Singer sofort,
Was Unrecht erleiden bedeutet;
Sie brüllten, sie tobten, sie baten um's Wort —
Nun, Herr Präses, zur Ordnung geläutet!

Und er nahm seine Glocke und er schwang
sie mit Macht —
Da, — die muthig, mit schmetterndem Grimme
Oft die wildeste Sitzung in Ordnung gebracht,
Sie zersprang, ihr versagte die Stimme!

Nur ein flangloses Wimmern, ein scheppernder Ton
Entquoll dem metallenen Munde —
Um das Recht, um die Würde der deutschen
Nation,
Um den Reichstag flagte die Wunde.

Um die Nationalliberalen, die auch
Dem Rückschritt zum Opfer gefallen,
Um den guten parlamentarischen Brauch
Erhub sie gebrochenes Vallen.

Und man schloß die Sitzung, man löschte
das Licht —
Und die Leute draußen im Lande,
Sie lasen mit Schaudern den Reichstagsbericht
Und sie dachten: Die Schande! Die Schande!

F. O.

Controvers-Catechismus

Der Papst hat neuerdings in einem fulminanten Erlaß zur Bekämpfung der protestantischen „Ketzerei“ in Rom aufgefodert. Zu gleicher Zeit erschien unter obigem Titel in Straßburg mit bischöflicher Approbation eine Anleitung zur Confessionsheße, wie sie noch kaum offener betrieben wurde. Verfasser ist ein Jesuitenpater Schöffmacher, Herausgeber „ein Priester der Diözese Straßburg.“

Da dieser „Catechismus“ seine gegen Protestantismus, Luther, Civilehe, Simultanschulen u. gerichteten Invektiven auf 310 Seiten vertheilt und daher umständlich zu lesen ist, haben wir ihn durch unseren Redaktions-Jesuiten in handlicherer Form herstellen lassen. Wir hoffen, da die Fragen und Antworten durch Lautklang zusammengestimmt sind, daß er so leichter erlernt und behalten werden kann. Wir geben einige Probekapitel:

A. Vom Protestantismus.

Wer ist Luther? — Ein Luder.

Und die ganze Luthergemeinde? — Eine Heerde Mutterfchweine.

Und die „reine Lutherbibel“? — Der Schweine Futterkübel.

Als was gilt ein Protestant? — Als Rothbestand.

Und wem gehört er ohne Zweifel? — Dem Teufel!

B. Von der Ehe.

Was ist die Civilehe? — Der Unzucht Fülle.

Und das staatliche Standesamt? — Ein Schandesamt.

Ist die „Trauung“ gültig, die der Ehe vorangeht?

Nein, weil die Ehe den Staat nichts angeht.

Wer sind die berechtigten Copulatoren oder Paarer?

Die Cooperatoren und Pfarrer.

Was ist also die Ehe, welche schließt der Staat?

Ein Concubinat.

Und die Weiber, die sich derselben bedienen?

Concubinen.

Und ihre Männer? — Teufelsbekenner.

C. Von der Schule und vom Staat.

Was sind Simultanschulen? — Satansschulen.

Und Simultanschullehrer? — Höllenpfuhl-Mehrer.

Wohin gehören fölle? — In die Hölle.

Wer ist der einzig richtige magister scholae?

Der Priester Loyolae.

Wem gehört also die Schule vor allen?

Den Alerikalen.

Und die Häuslichkeit? — Der Geislichkeit.

Und die Frauen gehören? — Den geistlichen Herren.

Und der ganze Staat? — Dem Episcopat.

Und die Staaten dann? — Dem Vatikan

u. i. w.

Zolltarif-Catein

carpe diem = die Fasanenjagd
murmura parva dabant = der Rhabarber
patientia = Graf Ballestrem
oratio = der Stumpfsinn
bellicosus = Ulrich

Der neue Blutarch

Der nationalliberale Abgeordnete Freiherr von Heyl zu Herrnsheim schwänzte den Reichstag und ging statt auf die Fasanen- und Hasen- auf die Rehjagd.

„Geh'n S' nur wieder in Reichstag!“ rief ein gefehlter Rehbock höhnisch. „Dort thun Sie sich leichter mit dem — Böck' schießen!“



Weltchronik der „Jugend“

Groß der vielen Grade unter
Null ist Alles noch recht munter.
Namentlich im **Reichstag** dort
fällt so manch pikantes Wort.
Placke sprach dem hohen Haus
Die naive Frage aus:
„Kann man denn dem Kerl dort gar
Nicht herunterhau'n ein Paar?“
Diesmal blieb es bei der Drohung;
Doch die wachsende Verrohung
In den Parlamentsdebatten
Mag die Folgerung gestatten,
Daß die erste Prügelei
Nimmer allzuferne sei! —

Einen 2ten Bürgermeister —
Doktor Georg **Reide** heißt er,
Kriegen die Berliner nun:
Ein Roman „Das grüne Huhn“
Und ein Schauspiel auch „Freilicht“,
Wie manch liebliches Gedicht,
Hat den Doktor zum Verfasser,
Der bereits auch seine Hasser
Fand in edlen Muckerkreisen,
Die geschäftig sich erweisen,
Sykophantisch ihn zu kränken,
Der so frei ist, frei zu denken.
Helfen wird's den Orthodoxen
Wenig, nieder ihn zu bogen,
Denn Gedankenfreiheit wird
Jetzt in Deutschland
garantiert! —

Wie schon einmal mitgeteilt,
Hat **Podbielski** sich beeilt,

Zu beweisen, daß ein Schwein
Swar von deutscher Herkunft
sein,

Aber Schinken haben mag,
Wie die beste Sau von Prag!
Räuchern ließ er darum einen
Schinken von Berliner Schweinen,
Ihn zur Prüfung einzuhändigen
Einem Kreis von Sachverständigen,
Die mit echtem, saftig-weichen
Prager Schinken ihn vergleichen,
Ohne jede Ahnung, welcher
Wirklich sei vom Prager Selcher!
Pflichtgetreu bei gutem Trinken
Prüften sie die beiden Schinken —
Glänzend war das Resultat,
Denn es lautet: Accurat
Wie der weltberühmte Prager,
Schmeckt auch der aus unserm Lager!
Hoch die deutsche Industrie
Und das deutsche Vorfestvieh! —

Der verdamnten Räuberbande,
Die im **Venezueler Lande**
frechen Diebstahl treibt en gros,
Zeigt man endlich jezo, wo
Bartel seinen Most zu holen
Pflügt, und kräftiglich versohlen
Wird man Jene, falls sie nicht
Sich erinnern ihrer Pflicht.
Deutschlands wie auch
Englands Schiffe
Bringen bessere Begriffe
Ueber das, was schicklich sei,
Diesen Halb-Indianern bei!
Herodot

Ein neuer Sammel sport

(Vgl. S. 873 dieser Nummer)

Nachdem die Zeitungs-Berichte ausdrücklich melden, daß Rothschild die größte Floh-Sammlung der Welt besitzt, ist es zweifellos, daß auch noch andere kleinere Sammlungen vorhanden sind; daß man also schon vor der vollendeten Thatsache eines neuen Sammel sports steht, den die Betreffenden bisher geheim gehalten haben, vermuthlich um die seltenen Exemplare aufzukaufen und einen „Floh-Trußt“ bilden zu können.

Der Umstand, daß Lord Rothschild unermüdlich die Sprungkraft und Besonderheiten der Flöhe beobachtet, läßt den Schluß zu, daß er sie für das steeple chase abzurichten und so auch in den Rennsport Abwechslung zu bringen gedenkt.

Wenn die Flohsammlungen weiter in Mode kommen, so wird es an Variationen nicht fehlen. Der Eine wird Flöhe berühmter Staatsmänner, der andere solche von Raubmördern sammeln. Berühmte Don Juans können Flöhe ihrer Angebeteten, schwärmerisch angelegte Damen solche der von ihnen bevorzugten Dichter, Backfische jene von Leutnants sammeln.

Am höchsten im Kurse werden wohl Flöhe von Sarah Bernhardt oder Cleo de Merode stehen, letztere so hoch, daß nur Könige und Schahs sie erwerben können.

Welche Maßregeln man ergreifen wird, um den freiwilligen Uebergang distinguirter Flöhe auf untergeordnete Subjekte zu verhindern, wird interessant sein. Kenner behaupten, daß bessere Flöhe selbst so viel Charakter haben, sich nicht wegzuworfen, besonders wenn sie einmal blaues Blut gekostet haben.

Ulko

Die französische Akademie

hat mit 18 gegen 3 Stimmen das Wort „Cocotte“ als nicht französisch aus dem offiziellen Wortschatz der Nation ausgeschlossen. Cocotte und nicht französisch? — Die 18 Unsterblichen sahen anscheinend den Wald vor lauter Bäumen nicht!

Die zwei Löwen

(Zum Prozeß Wolf-Schalk)

Zwei Löwen gingen einst selbst
Im Böhmerland spazoren
Und haben schließlich wuthentbrannt
Einander aufgejohren.

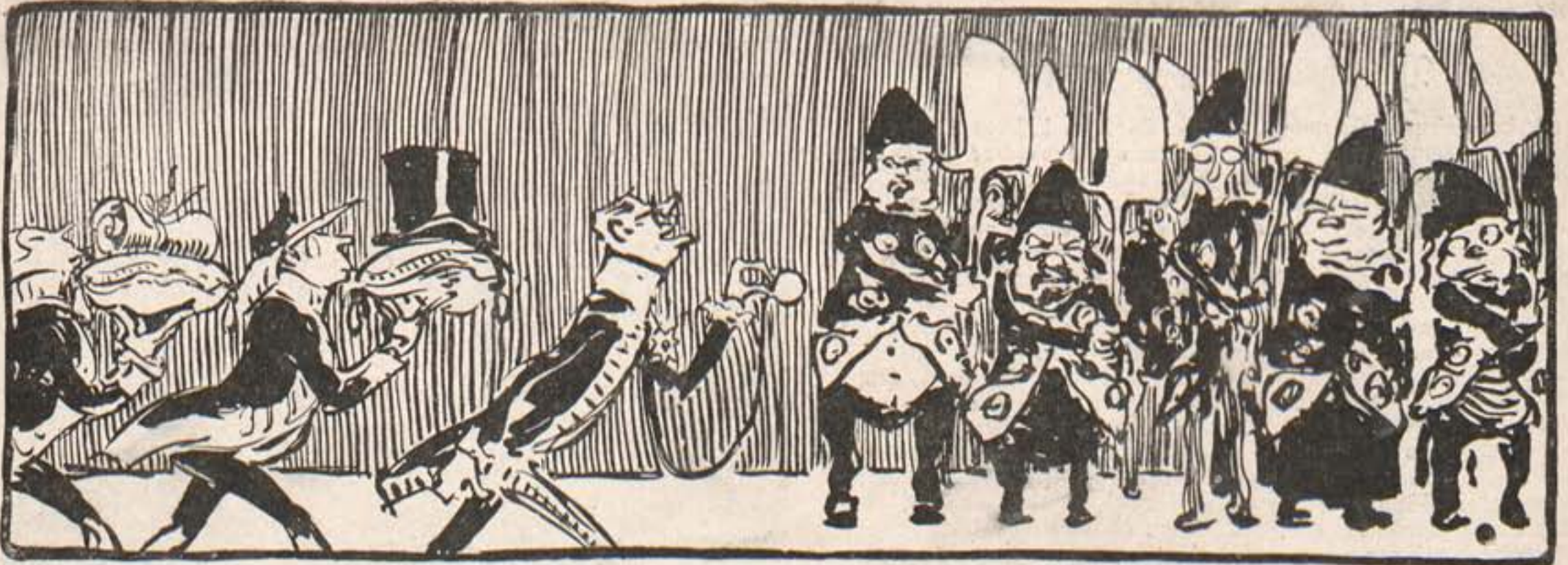
Daraus geht nun für Groß und Klein
Die weise Lehr' hervor:
Selbst mit dem besten Freunde Dein
In Oestreich nie spazor!



Oh diese Männer!

A. v. Kubinyi

„Da schreien sie immer, das Weib solle bei seiner Bestimmung als Gattin und Mutter bleiben, aber zur That fehlt ihnen der Muth!“



Der Reichstag im Jahre 1923

Die Eröffnung des Reichstags hat heute Mittag 12 Uhr im Exerzierhause des 2. Garde-Regiments z. B. nach dem üblichen Zeremoniell stattgefunden. Punkt 5 Minuten vor 12 Uhr marschierten die Reichstagsabgeordneten, an deren Uniformen die geänderten Knöpfe allgemeine Aufmerksamkeit erregten, mit dröhnendem Schritt in das Exerzierhaus; vor der verhüllten Trommelpyramide machten sie Front und stießen die Hellebarden auf den Fußboden. Punkt 12 Uhr betrat, während die Abgeordneten präsentierten, der Geheime Regierungsrath von Streberwitz den Raum; hinter ihm schritten die Geheimen expedirenden Sekretäre Schreiberherz und Rechenwuth, die auf Kissen den historischen Spahnischen Zylinder und die Thronrede trugen; an sie schloß sich ein illustres Gefolge von 25 Kanzleidienern aus der Reichskanzlei. Nachdem die Abgeordneten die Hellebarden wieder bei Fuß genommen hatten, bedeckte sich Herr von Streberwitz mit dem historischen Spahnischen Zylinder und verlas folgende ihm überreichte Thronrede:

„Im Auftrage des Herrn Reichskanzlers begrüße ich den deutschen Reichstag, der heute zur 4. Session seiner 14. Legislaturperiode zusammentritt. Er hat folgende Vorlagen zu erledigen: 1) den Etat für 1924. 2) Einen Gesetzentwurf betr. die Dotation des Jesuitenordens. 3) Einen Gesetzentwurf betr. die Ausdehnung der Alters- und Invaliditätsversicherung auf Mönche und Nonnen. 4) Einen Gesetzentwurf betr. die Zulassung von Männern zum Universitätsstudium. 5) Einen Gesetzentwurf betr. die Bedingungen, unter denen Protestanten in einigen Theilen des Reichs widerruflich zu Beamtenstellungen zugelassen werden sollen. Die verbündeten Regierungen erwarten, daß der Reichstag als der verfassungsmäßige Träger des Unterthanengehorsams seine Pflicht und Schuldigkeit thut! Abgeordnete! Wer euch je einredet, daß die verbündeten Regierungen Unrecht haben, der lügt: mit solchen Menschen dürft ihr als ehrliche Männer nichts zu thun haben. Thut eure Pflicht, seid fleißig, vertrödeln die Zeit

nicht mit Reden und gebt eure Arbeiten pünktlich ab. Im Namen des Herrn Reichskanzlers erkläre ich den Reichstag für eröffnet. Und nun geht an die Arbeit.“

Während die Abgeordneten wieder präsentierten, verließ Herr von Streberwitz mit seinem Gefolge das Exerzierhaus. Kurz darauf marschierten die Abgeordneten in das Reichstagsgebäude, wo im Sitzungssaal zur Plenarsitzung angetreten wurde. Der Abgeordnete, Rittergutsbesitzer und Vizewachtmeister der Landwehrtavallerie Dung von Mißdorf, ergriff den Präsidentenknüttel und eröffnete die Sitzung mit folgenden Worten: „Kameraden! Von dem Herrn Reichskanzler bin ich zum Kommandeur des Reichstages ernannt. Auf Grund der Verfassungsbestimmung, nach der jeder Reichstagskommandeur dem Reichstag bei der Eröffnung der Session eine Geschäftsordnung zu geben hat, bestimme ich Folgendes: § 1 Eine Bitte ums Wort ist spätestens 12 Stunden vor jeder Sitzung schriftlich einzureichen. § 2 Der Kommandeur befiehlt, wer das Wort erhält und welche Anträge zugelassen werden. § 3 Das Räsonniren ist verboten. § 4 Uebertretungen dieser Geschäftsordnung werden mit Arrest bis zu 4 Wochen bestraft. Im Wiederholungsfalle kann der Arrest durch Verdunkelung der Zelle und Entziehung des Bettes, sowie der warmen Kost verschärft werden. — Wir treten in die Berathung des Etats ein. Zu dieser Vorlage sind folgende Anträge eingegangen: 1. Ein Antrag, den Etat einer Kommission zu überweisen. 2. Ein Antrag, über den Antrag 1, den Etat einer Kommission zu überweisen, zur Tagesordnung überzugehen. 3. Ein Antrag, die Debatte über den Antrag 1, den Etat einer Kommission zu überweisen, mit der Debatte über den Antrag 2, über den Antrag 1, den Etat einer Kommission zu überweisen, zur Tagesordnung überzugehen, zu verbinden und beide Debatten zu schließen. 4. Ein Antrag, über den Antrag 3, die Debatte über den Antrag 1, den Etat einer Kommission zu überweisen, mit der Debatte über den Antrag 2,

über den Antrag 1, den Etat einer Kommission zu überweisen, zur Tagesordnung überzugehen, zu verbinden und beide Debatten zu schließen, zur Tagesordnung überzugehen. 5. Ein Antrag, die Debatte über den Antrag 4, über den Antrag 3, die Debatte über den Antrag 1, den Etat einer Kommission zu überweisen, mit der Debatte über den Antrag 2, über den Antrag 1, den Etat einer Kommission zu überweisen, zur Tagesordnung überzugehen, zu verbinden und beide Debatten zu schließen, zur Tagesordnung überzugehen, zu schließen. — Kameraden! Selten hat ein Reichstag vor einer so schwierigen Aufgabe gestanden, wie wir in diesem Augenblicke. (Bravo!) Unsere Aufgabe erinnert fast an die traurigen Tage des Reichstags aus dem unseligen Jahre 1902. (Seiterkeit.) Kameraden, wir dulden unter uns keinen gordischen Knoten, dessen Benehmen es verdient, daß er durchgehauen wird. (Stürmischer Beifall.) Wir wollen keine Lausquassaleien. Kameraden, erheben Sie sich. (Dies geschieht.) Ich konstatire, daß der Etat einstimmig angenommen worden ist. — Wir kommen nun zu den übrigen Regierungsvorlagen, die Ihnen aus der Thronrede bekannt sind. Ich fasse die Berathung und Abstimmung über die durchaus gleichartigen Vorlagen hiermit zusammen. Anträge hierzu sind nicht eingegangen, Reden halte ich auf Grund des § 2 meiner Geschäftsordnung für überflüssig. Sie stehen noch. Ich konstatire, daß auch diese Vorlagen einstimmig angenommen worden sind. Hiermit sind unsere Ausgaben erledigt. Kameraden! Achtung! Augen rechts! Nicht Euch! Der Herr Reichskanzler haben das Wort.“

Reichskanzler Graf Bachem von Spahnleben: „Der Reichstag hat seine Arbeit gethan, der Reichstag kann gehen. Ich schließe die Session.“

Kommandeur: „Kameraden! Nachdem die Session geschlossen ist, findet der Diätenappell heute Nachmittag 4 Uhr auf dem Hofe des Reichsschatzamt statt. Rechts! In Fraktionen abgebrochen, marsch, marsch!“

Frido

